

BARBARA ZÜST

Juristin und Pflegefachfrau Anästhesie



Mammografie-Screening

Experten debattieren seit Jahren weltweit heftig über Nutzen und Schaden des Mammografie-Screenings. Ende 2013 liess das unabhängige interdisziplinäre Fachgremium des Swiss Medical Board verlauten, auf die Einführung eines programmässigen Screenings sei nach Abwägung aller Vor- und Nachteile zu verzichten. Daraufhin meldeten sich viele Ärzte zu Wort, die – zum Teil auf der Basis gleicher Daten – zu einem gegenteiligen Schluss gelangten.

Da kann der Laie nur noch staunen. Was gilt jetzt? Eindeutig ist offenbar nur eines: Nutzen und Schaden der Brust-Röntgenuntersuchung sind umstritten, und die Studiendaten lassen keine klaren Empfehlungen zu. Kein Wunder, denn Empfehlungen von Experten enthalten oft Werturteile und sind somit abhängig von der persönlichen Gewichtung von Schaden und Nutzen.

Eine Krebserkrankung ist leider auch ein dankbares Geschäft mit der Angst. Patientinnen dürfen jedoch nicht mit einseitigen Informationen zu einem regelmässigen Vorsorge-Screening bewegt werden. Frauen sind ausgewogen zu informieren, damit sie frei entscheiden können. Sie sind deshalb darüber aufzuklären, dass der Nutzen eines Screenings noch unklar ist und dass Risiken bestehen. Nur wenn Ärzte die Frauen ausgewogen über Chancen und Risiken aufklären, sind sie in der Lage, selbstbestimmt zu entscheiden.

Barbara Züst ist Co-Geschäftsführerin und fachliche Leiterin der Schweizerischen Stiftung SPO Patientenschutz. www.spo.ch